schossen, aber vergebens. Ich will es Euch nicht weiter ausmalen, sondern werde froh sein, die Bilder vergessen zu können, die ich sah. Persönlich kann ich Euch mehr berichten. Unsere Verluste waren beim 1. Bataillon 103 groß. Diese kamen von Maschinengewehren, deren Aufbau noch unbeschädigt war. Ein Volltreffer hatte gleich im Anfang den Beobachtungsposten mit Insassen zerstört, so daß die Batterie, die das vorliegende Wäldchen unter Feuer nehmen sollte, keine Beobachtung mehr hatte. Aber sie haben auch da alles geschmissen. Bei uns krabbelten die Franzosen erst vor aus ihren Unterständen, als wir bei ihnen waren. Mein Trupp hat ja auch bei zwei Maschinengewehren die Bedienung unmöglich gemacht und diese erobert. Wir hatten darnach noch einige Tage dort zu tun und wurden am 27. Januar in der Höhle abgelöst.

Verlustliste Nr. 108
der Königlich Sächsischen Armee,
ausgegeben am 12. Februar 1915.

Dieselbe enthält aus der Stadt Wilsdruff und deren näheren Umgegend folgende Namen:

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 102.

Hamann, Arthur Max, Wehrmann aus Grund, leicht verwundet.

Hetmauk, Franz Reinhard, Reservist aus Wildberg, leicht verwundet.

16. Infanterie-Regiment Nr. 182.

Meiler, Alois Bruno, Reservist aus Schmiedewalde, leicht verwundet.

Bienert, Friedrich Albin, Ersatz-Reservist aus Seeligstadt, leicht verwundet.

Werft Fleischabfälle nicht achtlos fort!

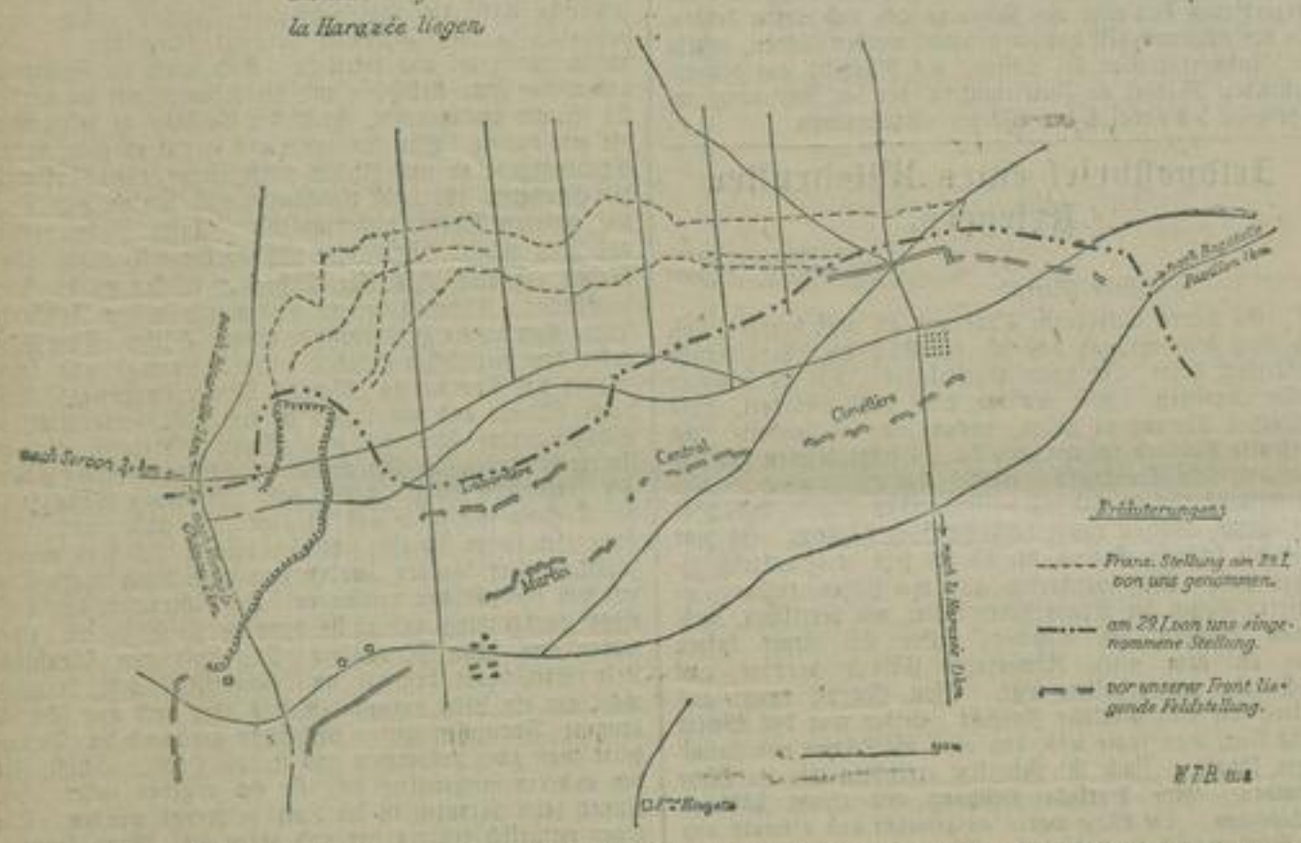
Unter falscher Flagge.
(Gereimtes Zeitbild.)

Von der Säule am Trafalgar Square*)
Schaut Lord Nelson übers weite Meer,
Mustert mit des Seemanns scharfen Blicken
Das Gewimmel auf dem Wellenrücken,
Wundert sich und denkt: Na das ist stark,
Alles Holland, Schweden, Dänemark!
Und er sucht Alt-Englands Flaggenzeichen,
Späht umher und sieht doch nichts dergleichen;
Siam findet er, Peru und Spanien,
Portoriko, China, selbst Albanien,
Aber unter allen Schiffen kann er
Nirgends finden Großbritanniens Banner.
Traurig wird sein Herz, ihn drückt ein schwer
Mitleid mit der Königin des Meeres,
Und im Schmerze will er eben einen
Sterbesang an Englands Bahre weinen,
Da erblickt er, was ihm Lust gewährt:
Wenn ein Fahrzeug in den Hafen fährt,
Fällt die Fahne, und aus dem Versteck
Steigt am Mast empor der Union Jack.
Auf der hohen Säule lacht der Lord,
Sieht er seine Briten doch an Bord,
Wenn sie auch trotz guter Seemannsregeln
Unter einer falschen Flagge segeln.
Macht nichts, denkt er, das ist Landesbrauch,
Uns're Politik die tut's ja auch.

*) Platz in London mit der Nelsonsäule.

Die Kämpfe im Argonner Wald.

Diese Skizze ist gefertigt nach einer am 29. I. erbeuteten, für die 40. franz. Division bestimmten Skizze, die klar zu erkennen gibt, welchen Erfolg die Württemberger am 29. I. errungen haben, und wie unsere Stellungen zum Bagatelle-Pavillon und la Harazée liegen.



Aus dem Großen Hauptquartier wird uns ergänzend über die Kämpfe im Argonnerwalde das Folgende geschrieben:

VI.

Als das II. französische Armeekorps, erschüttert durch die bisherigen Kämpfe, aus dem Walde herausgezogen werden mußte, wurde es durch das XXXII. Armeekorps ersetzt. Gegen diese „frische" Truppe richtete sich am 29. Januar ein größerer deutscher Angriff, der von württembergischen Regimentern durchgeführt wurde.

Ruhig lag der Wald am Morgen des für den Angriff ausersehenen Tages. Nur einzelne Schüsse hallten da und dort durch die Nacht und entfachten ein örtliches sogleich wieder einschlafendes Feuergefecht. Lautlos traf die deutsche Infanterie ihre letzten Vorbereitungen. Um 7 Uhr 30 Minuten morgens, zu einer Stunde, da es im Walde anfing, hell zu werden, sprangen die ersten Minen und die Nahkampfgeschütze traten in Tätigkeit. Noch hatte sich der durch die Sprengungen erzeugte Rauch nicht verzogen, als sich auf einer Linie von drei Kilometern gleichzeitig die Angreifer aus ihren Deckungen erhoben und gegen die vorderste Reihe der französischen Schützengräben losstürzten, die in dreifacher Linie im Walde angelegt waren.

Der rechte Flügel des Angriffs hatte sumpfiges Gelände vor sich, man war daher hier auf Schwierigkeiten gefaßt. Aber ohne einen Schuß zu tun kamen hier die Angreifer in die feindlichen Stellungen, in deren zweiter Linie ein französischer Bataillonskommandeur überrascht und gefangen genommen wurde, als er gerade aus seinem Unterstande heraustreten wollte. In der Mitte stürmte die Infanterie im Handumdrehen die drei feindlichen Linien. Eine halbe Stunde lang trafen Teile der deutschen Sturmkolonnen keinen einzigen Franzosen mehr; sie waren weggelaufen und setzten sich erst wieder in einer weit zurückgelegenen wohlausgebauten Aufnahmestellung. An einer anderen Stelle, wo der Feind sich weniger erschüttert zeigte, ballten sich die Angreifer um einen Stützpunkt zusammen, der erst nach mehrstündigem Kampf genommen wurde. Am linken Flügel endlich warfen die württembergischen Grenadiere den Feind aus seinen Gräben, dem sie mit Handgranaten ordentlich zusetzten.

Die sämtlichen drei Linien waren bereits genommen, als die Franzosen mit ihren inzwischen herangekommenen Reserven zu heftigen Gegenstößen ansetzten, um das verlorene Gelände wieder zu gewinnen. In Front und Flanke aufs heftigste beschossen, brachen diese Angriffe, die zudem aus einem benachbarten deutschen Abschnitte unter Maschinengewehrfeuer genommen wurden, völlig zusammen. Nirgends war der Angriff näher als auf 50 Meter an die deutschen Linien herangekommen. Massen toter Franzosen bedeckten das Waldtal, über das hinweg die Gegenangriffe erfolgt waren. Die Franzosen waren nicht einmal im stande, einen deutschen Leutnant, der mit 80 Mann weit über die eroberten Stellungen hinausgestürmt und bis zur erwähnten Aufnahmestellung vorgedrungen war, abzuschneiden. Von zwei Seiten angegriffen, brach sich Leutnant Prommel durch energischen Bajonettangriff Bahn und schlug sich unter Verlust von nur zehn Leuten zu seiner Truppe durch.

Das Ergebnis des Tages war, daß die feindliche Stellung mit allen drei Linien erstürmt und 1000 Meter Gelände gewonnen war. Zwölf Offiziere und 740 Mann wurden gefangen genommen, über 1000 tote Franzosen bedeckten das Schlachtfeld. Die Kriegsbeute setzt sich aus elf Maschinengewehre, zehn Minenwerfern, einem Bronzemörser, einer Revolverkanone und aus zwei Pionierparks zusammen, die neben dem verschiedensten Gerät, allein mehrere Tausend Handgranaten, enthielten. Außerdem fiel eine große Menge von Infanterie-Munition in die Hand des Siegers. Die französischen Truppen gehörten der 40. Division an. Von dem Regiment 155 und einem Bataillon des Regiments 161, die in vorderer Linie gestanden hatten, dürften nur schwache Reste übrig geblieben sein. Beteiligt waren ferner die Regimenter 94, 150 und 360. Die deutschen Verluste betrugen 500 Mann.

Unsere schwäbischen Truppen waren wunderbar „drauf"gegangen, trotz des vorangegangenen langen Liegens und Harrens in den Schützengräben. Welcher Geist diese Truppe beseelte, das wird am besten durch das Verhalten des Oberleutnants Fischinger vom Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 120 bewiesen. Dieser Offizier war bereits zweimal verwundet worden. Nach einem Lungenschuß im Dezember zur Truppe zurückgekehrt, traf ihn ein Granatsplitter in den Rücken. Diese leichtere Verletzung wollte er im Schützengraben „auskurieren". Als sich Rippenfellentzündung einstellte, kam er ins Lazarett. Dort erfuhr er am Abend des 28., daß am nächsten Tage gestürmt werden sollte. Nun hielt es ihn nicht länger in der Krankenstube. Er setzte sich auf das Pferd einer im Lazarettorte befindlichen Fuhrparkkolonne, ritt nächtlicherweile los, traf 4 Uhr morgens, nachdem er 20 Kilometer zu Pferde zurückgelegt hatte, im Schützengraben ein und übernahm hier seine Kompagnie. Nachdem er diese mit hervorragendem Schneid und Erfolg geführt und zum Gelingen des Sturmes nicht wenig beigetragen hatte, kehrte er wieder ins Lazarett zurück, wo er jetzt (4. Februar) noch krank liegt.

Verlustliste Nr. 109
der Königlich Sächsischen Armee,
ausgegeben am 13. Februar 1915.

Dieselbe enthält aus der Stadt Wilsdruff und deren näheren Umgegend folgende Namen:

4. Infanterie-Regiment Nr. 103.

Wüstner, Franz Kurt, Soldat, Mohorn, leicht verwundet.

Thronicke, Max Arno, Reservist, Wilsdruff, gefallen.

Junghanß, Oswin Theodor, Soldat, Helbigsdorf, gefallen.

Winkler, Bruno Max, Soldat, Kesselsdorf, schwer verwundet.

Schulze III, Max, Wehrmann, Munzig, leicht verwundet.

Winter, Paul Arthur, Reservist, Limbach, gefallen.

Lachmann, Heinrich Hermann, Reservist, Seeligstadt, gefallen.

Aus der Geschäftswelt.

Erbitterte Feinde des Menschen sind die in ihrer verderblichen Wirksamkeit von der Wissenschaft immer mehr beleuchteten Bakterien, die in unermeßlichen Scharen jeden Augenblick unser Dasein umlauern. Ihnen gegenüber ist der Mensch fast nur auf die Abwehr dadurch angewiesen, daß er ihnen möglichst wenig Angriffspunkte bietet, und das sind vorzüglich offene Wunden usw. Oft bringt es jedoch der Beruf mit sich, daß man sich bei aller Vorsicht eine Verletzung zuzieht und da ist es dann ein Gebot der Selbsterhaltung, für schleunige Beseitigung der Wunde zu sorgen. Hierbei ist es von Wert, sofort ein geeignetes Heilmittel an der Hand zu haben und als solches ist wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften die allbewährte Rino-Salbe sehr zu empfehlen. Rino-Salbe heilt Geschwüre und Abzesse mit derselben überraschenden Leichtigkeit und Schnelle wie Wunden und Hautverletzungen aller Art, und hat dabei, weil völlig frei von schädlichen Bestandteilen, keinerlei schädliche Nebenwirkungen. Man erhält Rino-Salbe in Dosen zu 1,40 Mark und 2,50 in den Apotheken, achte aber auf die Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Chem. Fabrik, Weinböhla-Dresden. Dieses so ausgezeichnete Hausmittel sollte deshalb in keinem Haushalte fehlen. 1 42

Wochenspielplan der Dresdener Theater.

Opernhaus: Dienstag Generalprobe zum Aschermittwochskonzert, Mittwoch V. Sinfonie-(Aschermittwochs-)Konzert Reihe 1, Donnerstag Carmen, Sonnabend „Violetta", Sonntag „Die Walküre". Anfang Dienstag und Sonnabend 8 Uhr, Mittwoch und Donnerstag ½8 Uhr und Sonntag 6 Uhr.

Schauspielhaus: Dienstag „Wenn der junge Wein blüht", Mittwoch und Montag „Die Erziehung zur Ehe, Die sittliche Forderung", Donnerstag „Weh dem der lügt", Freitag „Florian Geyer", Sonnabend „Die Rabensteinerin". Anfang täglich abends ½8 Uhr. Außerdem Sonntag nachmittags 4 Uhr „Wilhelm Tell".

Residenz-Theater: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend „Wenn der Frühling kommt!", Freitag Sonntag und Montag „Des Kaisers Rock". Anfang abends 8 Uhr, außer Freitag und Montag ½8 Uhr. Außerdem Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags ½4 Uhr „Kriegers Weihnacht".

Albert-Theater: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Montag „Der verlorene Sohn", Mittwoch „Der Störenfried", Freitag und Sonntag „Die erste Geige". Anfang abends ¼9 Uhr, außer Sonntag ½8 Uhr.

Central-Theater: Täglich „Gold gab ich für Eisen". Anfang abends 8 Uhr.

Nossener Produktenbörse
am 12. Februar 1915.

	1000 kg	M.Pf.	M.Pf.	kg	M.Pf.	bis	M.Pf.
Weizen neu 75 kg	„ „	— —	— —	85	— —	„	— —
„ neu 68/72 „	„ „	— —	— —	85	— —	„	— —
Roggen, neu 70	„ „	— —	— —	80	— —	„	— —
Hafer, neu	„ „	214 —	— —	50	— —	„	10 70
Futtermehl II	„ „	—	— —	50	— —	„	— —
Roggenkleie, inld.	„ „	— —	— —	50	— —	„	7 75
„ russische	„ „	— —	— —	50	— —	„	14 50
Weizenkleie, grob	„ „	— —	— —	50	— —	„	7 75
Maiskörner, grob	„ „	— —	— —	50	— —	„	— —
Maisschrot	„ „	— —	— —	50	— —	„	— —
Heu, neu		per 50	Kilo	M.	3 50	„	4 —
Heu, alt		„ 50	„	„	— —	„	— —
Schüttstroh		„ 50	„	„	2 30	„	2 50
Gebundstroh		„ 50	„	„	1 —	„	2 —
Speise-Kartoffeln neu		„ 50	„	„	3 25	„	3 50

Meißner Marktbericht
am 13. Februar 1915.

Butter, ein Kilo 2,90—3,00 Mk., Landeier, ein Stück 12—13 Pfg., Gänse, ein Pfund 95 Pfg., altes Huhn, ein Stück 2,50—3,00 Mk., junge Hühner, ein Stück — bis — Mk., Enten, ein Stück 3,60—3,80 Mk., Tauben, ein Stück 60—65 Pfg.

Dresdner Produktenbörse am 8. Februar 1915.

Wetter: Schön. Stimmung: Geschäftslos. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert. Weizen, pro 1000 Kilo netto, inländischer, 75 Kilo 269,50 Ware beschlagnahmt. Roggen, pro 1000 Kilo netto, inländischer, 70 Kilo 229,50 Ware beschlagnahmt. Gerste, pro 1000 Kilo netto, inländische 68 Kilo —, sächsische 229,50 schlesische und posener 229,50 gesetzl. Höchstpreise. (Klein-Handelspreis bis 3000 kg. Angebot fehlt. Hafer, pro 1000 Kilo netto, inländischer 214, gesetzlicher Höchstpreis, (kl. Handelspreis bis 3.00 kg netto, Angebot fehlt). Winterraps, —,—. Leinsaat, feine —,— mittlere —,— La Plata —,— Bombay (100%) —. Rüböl, raffiniertes —. Rapskuchen (Dresdner Marken), pro 100 kg lange 30,00, runde —,— Leinkuchen (Dresdner Marken), pro 100 kg —,— M., andere Marken pro 1000 kg —,— M. Mehl pro 100 kg netto ohne Sack —,— —,— M., Weizenmehl pro 100 Kilo netto ohne Sack, Kaiserauszug aus fremden und inländischen Weizen, 80% mit Roggenmehlzusatz 48,50—49,50, Bäckermundmehl aus fremden und inländischen Weizen, 80% mit Roggenmehlzusatz 42,50—43,00. Kaiserauszug 45,00—46,00, Kriegsmehl aus inländischen Weizen, 80% mit Roggenmehlzusatz 40,00—40,50, Roggenmehl pro 100 Kilo netto ohne Sack, durchgemahlenes (82%) 35,50—36,00. Futtermehl —,—. Weizenkleie pro 100 kg netto ohne Sack, gesetzliche Höchstpreise für den Verbraucher 13,00, Roggenkleie pro 100 kg netto ohne Sack, Großhandelspreis für inländische Kleie 15,00, bei Kleinhandelspreis bis 1000 kg 15,50 (ausländische Kleie —,—.

Dresden, 12. Februar. (Marktpreise.) Kartoffeln a 50 Kilogramm 5,20—5,50 Mk. Heu, im Gebund a 50 Kilogramm 4,50 Mk., zum Verkauf standen 1 Fuhre mit zirka 35 Zentner Heu. Roggenstroh (Flegeldrusch) a Schock 30 bis 32 Mk.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF